

Interview zum Friedrichstadt-Musical

mit der Solorollen-Trainerin Helene Frank

Jeden Monat aufs Neue veröffentlichen wir hier spannende Interviews mit den verschiedenen Akteuren und Gestalter*innen hinter den Kulissen.

Die Interviews werden geführt von Birte Überleer.

Birte: Liebe Helene, magst du uns direkt zu Beginn etwas über dich erzählen?

Helene: Ja, gerne. Ich wohne in Hadersleben und bin Grundschullehrerin. Aktuell unterrichte ich Musik an einer Schule in Sonderburg. Ich habe in Hadersleben studiert und bin an der Uni schon als Chorleiterin tätig gewesen. Auch bei hier stattgefundenen Musicals bin ich als Solisten-Trainerin zuständig gewesen. Das passt zu meiner Aufgabe im Friedrichstadtmusical, wo ich für die Arbeit mit den Solisten zuständig bin. Zudem singe ich in einem Gospelchor.

Birte: Und du singst auch als Sängerin in einer Band...

Helene: Richtig. Aktuell haben wir coronabedingt nicht so viele Auftritte. Wir warten darauf, dass wir uns wieder treffen können.

Birte: Singst du dabei auch eigene komponierte Songs?

Helene: Nicht wirklich. Ich habe es mal versucht, aber mehr aus Spaß und für mich selbst. Das sind keine Songs, die ein Hit werden könnten. Kommt vielleicht noch (lacht).

Birte: Dein Leben besteht also sowohl beruflich wie auch privat in großem Maße aus Musik. Kannst du beschreiben was Musik für dich bedeutet und warum sie so viel Raum in deinem Leben einnehmen darf?

Helene: Musik war schon immer ein großer Teil meines Lebens. Ich habe mit 4 Jahren begonnen Blockflöte zu spielen. Mit 6 Jahren habe ich Privatunterricht bekommen, den ich sieben Jahre genutzt habe. Mit diesem ersten Instrument habe ich Noten gelernt und Geschmack an Musik gefunden. Als ich 10 war, kam dann noch Klavierunterricht dazu. Ich habe schon immer viel gesungen und getanzt, auch meine Mutter hat viel mit mir gesungen und mich in meiner musikalischen Entwicklung begleitet. Mein Stiefvater hat mich gerne mit neuen Instrumenten unterstützt, so konnte ich mich beispielsweise an einem Akkordeon mit einer Lern-DVD ausprobieren. Wir hatten auch immer Gitarren zu Hause, an denen ich mich auch ausprobiert habe. Musik hat mich schon immer magisch angezogen, besonders das Singen. Musik und vor allem das Singen können mich in eine andere Welt befördern. Es fasziniert mich, wie unsere Stimme funktioniert. Wie man mit der eigenen

Am MARKT



Ein Friedrichstadtmusical

Stimme arbeiten kann, wie sich Stimme auch kontrollieren lässt. Besonders beim Autofahren singe ich vor mich hin und probiere alle neuen Techniken aus, die ich gelernt habe.

Birte: Würdest du sagen, dass Musik eine deiner zusätzlichen Sprachen ist, die du nutzen kannst?

Helene: Ja, denn ich finde - und das erlebt man zum Beispiel im Musical oder in der Orchesterarbeit mit SKURK - Musik kann alle Altersgruppen zusammenbringen. Meinen Schülern sage ich oft, dass es in der Musik ähnlich ist wie beim Erlernen einer neuen Sprache. Man fängt mit den Vokabeln/ mit dem Notenlernen an, doch das ist nicht alles. Man muss, um mit anderen gemeinsam musizieren zu können, also um die musikalische Sprache nutzen zu können, diese innerlich verstehen. Und so kann man daraus zusammen etwas Neues, etwas Lebendiges erschaffen.

Birte: Du hast SKURK angesprochen, Bentes Orchester mit vielen Schülern aus ganz Südschleswig. SKURK spielt ja in deiner Entwicklung als Sängerin und jetzt auch als Solorollen-Trainerin eine wichtige Rolle. SKURK ist ein Raum, in dem du dich entwickeln konntest, oder?

Helene: Auf jeden Fall. Ich bin 2013 zu SKURK gekommen. Ich hatte vorher auch schon gesungen, aber nicht auf die Art und Weise, wie ich es bei SKURK erfahren durfte. Durch SKURK habe ich Bühnenerfahrung bekommen. Ich habe erfahren, dass neben Bente auch ein ganzes Orchester hinter mir steht und mich unterstützt. Dies hat bewirkt, dass ich mich viel mehr getraut und viel mehr an mich selbst geglaubt habe. Ich habe gelernt, meinen Auftritt zu genießen, mit diesem tollen Orchester als Begleitung. Ohne SKURK würde ich bestimmt immer noch singen, aber ich hätte mich nicht auf dieses Niveau entwickelt. Bente hat mir erst vor kurzem erzählt, wie gut sie sich an meine Anfänge erinnern kann. Ich hatte wie eine schüchterne Maus auf der Bühne gestanden... Ich bin dafür so dankbar, ich kann dieses Gefühl gar nicht beschreiben. Ich möchte am liebsten nie SKURK verlassen müssen.

Birte: Deine allerersten Anfänge in SKURK kenne ich nicht, aber ich habe eine ganz entscheidende Zeit deiner Entwicklung in SKURK mitverfolgen dürfen. So kann ich mich noch gut an unseren besonderen Auftritt in der dänischen Botschaft in Berlin erinnern. Es war immer schon zu erkennen, dass mit dir ein ganz besonderer Rohdiamant auf der Bühne steht, der geschliffen werden möchte. Zu Beginn warst du so schüchtern. Am liebsten hättest du dich versteckt. Man konnte spüren, dass du am liebsten nur singen, aber dabei nicht unbedingt gesehen werden wolltest.

Helene: Ja, genau.

Birte: Mit jedem weiteren Auftritt konnte man deine Bühnenpräsenz wachsen sehen. Das hat sich nicht nur in deiner Stimme und deiner Ausdruckskraft gezeigt, sondern auch in deiner Art und Weise das Publikum zu berühren. Es ist faszinierend, was diese Erfahrungen auf der Bühne im Kontakt mit dem Publikum in unserer ganz persönlichen Entwicklung bewirken können. Das ist nicht zu unterschätzen.

Helene: Ja, das stimmt. Speziell diesen Auftritt in Berlin, aber auch die gesamte Berlinitour habe ich als besonders schön in Erinnerung. Das war auch das erste Mal, dass ich mich getraut habe, mit dieser Bühnenpräsenz zu spielen. Anstatt mich zu verstecken, habe ich mich gezeigt. Und seitdem genieße ich es so sehr, auf der Bühne zu stehen. Das Publikum anzuschauen, direkt anzusingen und eine Verbindung

Am MARKT



Ein Friedrichstadtmusical

aufzubauen. Seitdem bekomme ich Rückmeldungen vom Publikum, dass ihnen genau das gefällt. Dass sie spüren, dass ich wirklich auf der Bühne vor ihnen stehen möchte.

Birte: Ja, wenn man sich traut, mit dem Publikum in eine Interaktion zu treten, dann bekommt man auch etwas zurück. Aber diese Öffnung erfordert Mut, oder?

Helene: Ja, auf jeden Fall. Man steht da in dem Moment „nackt“. Durch SKURK habe ich gelernt, wie wichtig es ist, in den Text hineinzugehen und zu verstehen, worum es geht. Zu wissen, was man dem Publikum erzählen möchte und genau das zu performen. Und sich dabei davon freizumachen, zu sehr auf gemachte Fehler zu fokussieren. Die werden vom Publikum in der Regel eh nicht in der Stärke wahrgenommen, wie man sie selbst erlebt. Wenn man sich von diesem Druck freimachen kann, dann ist es wirklich schön.

Birte: Ich erlebe deine Arbeit mit unseren Musical-Solisten so, dass dir speziell die Vermittlung dieser Aspekte wichtig ist. Es geht dir nicht nur um die rein technische Vermittlung eines Gesangstrainings, sondern vor allem in der Rolle anzukommen und für genau diese Rolle ein Gefühl und Gespür zu entwickeln. Ist diese Ganzheitlichkeit der Solorolle für dich entscheidend?

Helene: Ja. Es ist wichtig, sich mit der Rolle auseinanderzusetzen, um zu verstehen, was man singen und vermitteln soll. Das macht auch etwas mit der Gesangstechnik. Natürlich gibt es gute Techniken, die man unabhängig von der Rolle üben kann. Aber diese intensive Auseinandersetzung nimmt einem die Unsicherheit. Man bekommt ein Gespür, was erwartet mich. Jetzt, wo unsere Solisten ihre Texte auswendig können, habe ich sie gebeten, erneut den Text durchzulesen und noch einmal nachzudenken, worum es hier eigentlich geht. Das müssen wir auf der Bühne erzählen, damit das Publikum uns auch zuhört. Nur einen Text singen reicht nicht. Wenn wir ganz im Text drin sind, machen wir unsere Performance für das Publikum noch spannender. Dies den Solisten zu vermitteln, ist mir wichtig. Und unsere Solisten machen dies sehr gut.

Birte: Jetzt hast du einen kleinen Einblick gegeben, wie du unsere Solisten erlebst. Du begleitest sie seit dem Casting, eine Situation, die für alle sehr aufregend war, unabhängig des Alters oder der persönlichen Erfahrung. Du hast die Solisten durch das Casting begleitet, hast schon erste Übungen gemacht und arbeitest seitdem mit der Solistengruppe. Wie erlebst du dies?

Helene: Ich erlebe alle als sehr motiviert, da sie alle irgendeine persönliche Bindung zu diesem Musicalprojekt haben. Sie wollen alle ihr Bestes geben und nehmen alles an, was ich ihnen an Unterstützung anbiete. Auch in der Gruppe wirken alle sehr vertraut miteinander. Sie unterstützen sich gegenseitig. Mir ist es wichtig, dass sie sich beim Üben gegenseitig zuschauen. Sie sollen sich auch von außen betrachten können und sich gegenseitig Feedback geben. Alle haben schon jetzt eine große Entwicklung durchgemacht, und ich bin wirklich positiv überrascht.

Birte: Die Solisten stellen sich einer großen Herausforderung, die wir zum Beispiel bei der letzten Probe beobachten konnten. Unsere beiden Flüsse haben spontan mit dem Orchester zusammengesungen. Wir hatten keine Möglichkeit, die Solistinnen mit Mikros zu unterstützen. Es sind zwei erfahrene Sängerinnen, die durchaus wissen, wie gut sie singen können. Meinem Empfinden nach waren sie stark beeindruckt, gegen was sie ansingen müssen – gegen 80 Orchestermusiker müssen sie ansingen. Eine Erfahrung, die alle unsere Solisten wohl noch nicht gemacht haben.

Am MARKT



Ein Friedrichstadtmusical

Helene: Das glaube ich auch nicht. Beide waren begeistert, und es war für sie ein unglaubliches Erlebnis. Die zuschauenden anderen Solisten haben direkt gefragt: wann können wir endlich mit dem Orchester zusammen singen. Alle freuen sich auf diese Herausforderung. Und auch ich freue mich darauf, unsere Solisten endlich zusammen mit dem Orchester zu hören, zu erleben wie das Erlernte von ihnen umgesetzt wird. Diese Situation hat bei allen einen großen Eindruck hinterlassen.

Birte: Sie freuen sich, aber sie haben auch Respekt vor ihrer Aufgabe. Deshalb sind sie auch so gewissenhaft und engagiert.

Helene: Ja, Respekt haben sie auf jeden Fall (lacht). Und einige wollen deshalb richtig gut vorbereitet in den ersten Kontakt mit dem Orchester gehen. Dabei unterstütze ich sie gerne. Ich habe für die Solisten in dem Stück „Beschießung“ extra Aufnahmen vorbereitet, mit denen Zuhause das mehrstimmige Singen geübt werden kann - was eine zusätzliche Herausforderung sein kann. Aber in den Proben sehe ich, dass sie dies schaffen werden.

Birte: Wir sind zuversichtlich, dass es tolle Auftritte werden. Es ist für viele, besonders für die SKURKe, selbstverständlich, dass du Teil des Friedrichstadtmusicals bist. Du hast keine direkte Verbindung zu Friedrichstadt, nimmst weite Fahrtzeiten auf dich um dabei zu sein. Als wir dich gefragt haben, ob du uns als Coach unterstützen willst, hast du nicht nachdenken müssen und sofort zugesagt. Warum war das für dich so klar?

Helene: Eure Anfrage ist für mich eine Bestätigung und eine Ehre. Außerdem liebe ich Musicals, und in diesem hat Bente sogar die Musik geschrieben. Da kann man nicht Nein sagen. Nachdem ich im Casting erlebt habe, welche Bedeutung das Mitwirken für die Solisten hat, bin ich in meiner Entscheidung bestärkt worden. Obwohl ich 90 Minuten Fahrtzeit habe, macht es mir nichts aus.

Birte: Du erlebst nicht nur die Solisten, du bist im ganzen Projekt voll dabei. Wie wirkt der gesamte Musicalprozess auf dich?

Helene: Diese vielen Mitwirkenden sind etwas Besonderes - allein das zu organisieren! All diese vielen Gruppen der Tänzer, Sänger, Musiker usw. zusammensetzen, das ist eine extreme Leistung. Dass all diese Menschen sich in der Sprache der Musik vereinen, bedeutet allen Beteiligten viel. Das zu erleben, ist etwas ganz Besonderes. Je mehr sich diese Bausteine zusammensetzen, umso mehr realisieren alle, was für ein krasses Projekt wir erleben dürfen.

Birte: Und wenn wir dann gemeinsam spüren, wie sich diese Bausteine zusammensetzen, dann sind dies ganz besondere Momente des Zusammenseins. Wie zum Beispiel bei unserer ersten gemeinsamen Probe im November. Du hast schon kurz angesprochen, dass du dich geehrt gefühlt hast. Kannst du dich selbst in diesem Projekt auch weiterentwickeln?

Helene: Ja. Es ist die Bestätigung, was Musik alles erreichen kann – wie Musik so viele Menschen verbinden kann. Und es schenkt mir auch noch mehr Zuversicht in mich selbst. Es bestärkt mich, weiterhin meinen Weg der Musik zu gehen.

Am MARKT



Ein Friedrichstadtmusical

Birte: Ich hoffe, du spürst auch, wie sehr du für deine schöne Stimme und deine Professionalität bewundert wirst. Ich weiß von Mitwirkenden, wie sehr sie deine Art zu singen mögen und dich dafür bewundern, mit welcher Bodenständigkeit und Bescheidenheit du singst. Mit dieser schönen Stimme stehst du für viele für das Brückenbauerlied, welches bisher mit deiner Stimme von uns veröffentlicht wurde. Es wird immer mehr ein Lied der Friedrichstädter, viele sind von diesem Lied gerührt. Es ist jetzt mit deiner Stimme verbunden.

Helene: Das ist wirklich etwas ganz Besonderes. Irgendwie kann ich diese Bedeutung nicht so richtig fassen. Das bin doch nur ich.

Birte: Ja, aber vielleicht macht diese Bodenständigkeit auch die Schönheit deines Gesangs aus. Für mich auf jeden Fall ist das Brückenbauerlied einer der Glanzmomente des Musicals. Doch was sind deine bisherigen Glanzmomente in unserem Musicalprojekt?

Helene: Als ich zum ersten Mal die Solisten ihre Lieder singen gehört habe. Und - nachdem wir ein wenig mit diesen Liedern gearbeitet haben - die Entwicklung der Einzelnen zu hören. Und natürlich der beschriebene Moment, als die ersten Solistinnen mit dem Orchester gemeinsam gesungen haben. Dabei zu erleben, wie glücklich sie in dem Moment waren. Das hat auch mich glücklich gemacht.

Birte: Und mit dem Blick in die Zukunft. Auf welchen Moment freust du dich am meisten?

Helene: Der Moment, in dem wir das erste Mal mit allen Mitwirkenden auf der aufgebauten Bühne üben werden. Wenn wir noch ohne Publikum alle Puzzleteile zusammensetzen. In diesem Moment werden wir spüren, wie weit wir gekommen sind. Und wir werden erkennen, wo wir uns noch verbessern können. Das wird ein ganz besonderer Moment.

Birte: Das kann ich gut nachempfinden. Ich freue mich schon sehr auf den Bühnenaufbau, weil er eine von vielen noch unterschätzte Dimension reinbringen wird. Die Bühne wird riesig werden. Liebe Helene, vielen Dank für dieses schöne Gespräch.

Helene: Gerne. Dir auch vielen Dank.